

# Die Widerwärtigkeit des Krieges: EURIPIDES' *Troerinnen* als Musterbeispiel für existentiellen Transfer

von Daniel Teubner, StRef

Neues Gymnasium Bochum  
teubner.daniel.pd@gmail.com

**Schlüsselwörter:** *Tragödie, Euripides, Troerinnen, Verlust, Krieg, Mutter-Kind-Beziehung, existentieller Transfer.*

Kein anderes Fach bietet so vielfältige Themenmöglichkeiten und Texte zur tiefgründigen Auseinandersetzung wie der Griechisch-Unterricht. Er behandelt Grundfragen der menschlichen Existenz und tritt damit in die Lebenswelt der heutigen Schüler. Angeregt durch einen Lektürewunsch einer begabten Schülerin im fortgeführten Grundkurs am NGB entstand eine Unterrichtssequenz zu EURIPIDES' *Troerinnen*.

## 1. Krieg überall in der Welt

24. Februar 2022 – ein zerrüttetes Russland greift in der Nacht die Ukraine an und beginnt damit den ersten ‚heißen‘ Eroberungskrieg in Europa seit Jahrzehnten.

07. Oktober 2023 – eine islamistische Terrorzelle überfällt Israel, tötet über 1200 Israelis, verschleppt Geiseln und löst damit eine neue Dimension im Konflikt aus.

Die Zeitungen überschlagen sich mit Berichten. Häufig ist die Zivilbevölkerung leidtragend und bei beiden Auseinandersetzungen wird niemand geschont. Familien werden zerrissen, Menschen ermordet, verstümmelt, vertrieben. Der Krieg kann jeden treffen. Westliche Medien schildern Einzelschicksale und zeigen damit das Geschehen in seiner gesamten Brutalität. Seit Menschengedenken gibt es solche Kriege. Schon das Altertum setzte sich mit ihrer Widerwärtigkeit auseinander<sup>1</sup>.

## 2. Kontext und Aufführung des Dramas

Athen, 415 v. Chr.: Der Peloponnesische Krieg plagt Land und Leute. Viele Soldaten sind gefallen; niemand ahnt, dass noch elf Jahre vergehen werden, ehe Athen als Unterlegener dasteht. Abwechslung in diesen Zeiten

boten Aufführungen von Dramen, die bei den Festspielen aufgeführt wurden. Bei diesen Festen kam es jedoch nicht zu Gewalttaten. 2023 dagegen werden sogar Musikfestivals überfallen und weit über hundert Geiseln verschleppt – für die Antike undenkbar. Denn die kultisch-religiösen Festspiele der damaligen Zeit greifen tief in das Selbstverständnis der Menschen ein. Grundlage dieser Veranstaltungen ist die Frage nach dem *sacrosanctum* der Gemeinschaft. Heutige Festivals dienen vorwiegend der Belustigung und der Erheiterung der Teilnehmer. Sie sind seltener identitätsstiftend. Bei den Großen Dionysien führte EURIPIDES dem Athener Publikum anhand der Schicksale trojanischer Frauen die Gräueltaten des Krieges vor Augen. Nach der Vernichtung Trojas sind die Griechen die Sieger, doch sie stehen bei EURIPIDES in keinem guten Licht dar. Er skizziert die Gefühle und das Verhalten der verbliebenen Heldinnen. Ihre Männer ermordet, ihre Stadt zerstört, sie selbst Gefangene, sie werden als Sklavinnen verlost.

Hekabe, einst Königin, erträgt ihr Schicksal mit Würde. Ihre Schwiegertochter Andromache und ihr Enkel Astyanax sind bei ihr. Doch dann kommt ein griechischer Bote namens Talthybios in das Lager. Er ist eine Marionette der griechischen Heerführer.

## 3. Die Unterrichtssequenz

An dieser Stelle setzt die als Sequenz mit fünf Unterrichtsstunden (à 45 Min.) konzipierte Unterrichtseinheit an. Sie teilt sich auf zwei Arbeitsblätter auf und kann um die Empfehlung, den Film *Die Troerinnen* aus dem Jahr 1971 anzuschauen, ergänzt werden. In den ersten zwei Stunden wird das erste Arbeitsblatt bearbeitet. Es beinhaltet einen Lückentext, der um Wörter aus dem griechischen Text ergänzt werden muss. Textgrundlage ist der Bericht des Talthybios an Andromache über die zur Vermeidung späterer Rache beschlossene Hinrichtung ihres kleinen Sohnes Astyanax (vgl. V. 709–785). Es handelt sich vorwiegend um Vokabular, das aus der Lehr-

<sup>1</sup> Vgl. EICH (2021), bes. 47–64 zu EURIPIDES, dabei 53–58 zu den *Troerinnen*.

buchphase bekannt ist und damit einen niederschweligen Zugang zum Text bietet. Wie kann sie die Meldung jemals verarbeiten? Sie wird die Tat niemals verzeihen können. Hier kommt archaisch-menschliches Verhalten ans Tageslicht. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf der Bedeutung der Totenriten für das Weltbild der Antike. Andromache akzeptiert die Ermordung und widersetzt sich nicht dem Boten, um die Leiche ihres Sohnes im Anschluss bestatten zu dürfen. Die Seele ihres kleinen Schatzes soll die Styx überqueren dürfen.

Das zweite Arbeitsblatt ist so konzipiert, dass es auch einzeln bearbeitet werden kann. Bei Zeitmangel kann also das erste Arbeitsblatt ausgelassen werden und somit die Sequenz auf drei Stunden reduziert werden. Sie baut sich in drei Teilen auf. Auf der ersten Seite wird der inhaltliche Anschluss an das zweite Stasimon (AB 1) geboten. Durch die kurze Darbietung des Gesamtkontexts zu Beginn wird bereits erarbeitetes Wissen reaktiviert oder bei einzelner Bearbeitung die nötige Sachinformation geboten, um mit dem deutschen Text der Verse 1118–1155 zu beginnen. Die Eigennamen sind im Text fett gedruckt und werden auf der letzten Seite der Blätter erklärt.

Talthybios referiert im Botenbericht von den Vorgängen an der trojanischen Stadtmauer und der Ermordung des kleinen Prinzen. Der Text dient zur Vorbereitung auf die folgenden Textstellen, kann aber noch tiefgreifend besprochen werden. Hier ließe sich z. B. die Gefühllosigkeit von Talthybios herausarbeiten. Er wird als Handlanger der griechischen Heerführung instrumentalisiert.

Es folgt nun Hekabes Antwort auf die Grausamkeit. In einem Lückentext lassen sich nach einem Blick in den griechischen Originaltext die Vokabeln ergänzen. Dabei dominiert das Wortfeld ‚Furcht‘. Damit kritisiert EURIPIDES die Griechen, die ein Kleinkind fürchten, weil es eines Tages Rache üben könnte. Der Tragiker karikiert das Verhalten der Griechen und führt dem Athener Publikum während des Peloponnesischen Krieges die Scheußlichkeit des Verhaltens vor (V. 1176–1177): ἔνθεν ἐκγελά / ὁστέων ραγέντων φόνος, ἴν' αἰσχρὰ μὴ λέγω. Hekabe hat ihren Enkel vor sich, dessen Schädel zertrümmert ist. Alles ist voller Blut. Doch die Einzelheiten sollen verschwiegen bleiben, zu schrecklich ist die Situation auch für ein Theaterpublikum.

Das dritte Arbeitsblatt enthält nun einen zu übersetzenden Text, für den zwei Erschließungsaufgaben geboten werden. Unmittelbar die ersten beiden Verse dürfen als eine stilistische Genialität gelten (V. 1185–1186): σὺ δ' οὐκ ἔμ', ἀλλ' ἐγὼ σὲ τὸν νεώτερον / γραῦς ἄπολις ἄτεκνος, ἄθλιον θάπτω νεκρόν. Du sollst gefälligt mich, und ich doch nicht dich als den Jüngeren von uns beiden bestatten, klagt Hekabe. Ein ganzer Katalog an Stilmitteln untermalt diese allgemeingültige Aussage. Noch heute ließe sich dieses Distichon jedem, der über einen Verstorbenen, der jünger als man selbst war, trauert, in den Mund legen. Es ist eine zeitlose Aussage, die EURIPIDES vor 2440 Jahren dem Athener Publikum vorstellte und auf diese Weise zeigt, dass auch jeder einzelne in den Rängen von einem so grausamen Schicksalsschlag getroffen werden kann. Mit Beginn des Ukraine-Krieges treten Ängste vor einem solchen Erlebnis wieder näher in das Umfeld der Westeuropäer. Zwar gibt es immer bedauerliche Todesfälle durch Krankheit, Unfälle o. ä., doch sind Gewalttaten, insbesondere in Kriegen, bestialischer und zumal sinnlos. Bei letzteren Todesarten gibt es für die Verwandten und Freunde kein Verstehen. Es ist nicht rational zu erklären, wieso Kinder oder Enkel erschlagen, erschossen, verstümmelt oder anderweitig ermordet werden. Dies hat sich seit der Antike nicht geändert.

Die Großmutter zählt nun (V. 1187–1188) auf, was ihr alles im Umgang mit ihrem Enkel fehlen wird; die Liste könnte beliebig verlängert werden doch wendet EURIPIDES den Blick auf die Bestattung. Die Bestattungsriten wurden schon im ersten Arbeitsblatt thematisiert, da sie eine Konstante innerhalb der Tragödie wie auch in der gesamten griechischen Kulturgeschichte darstellen. Durch den ironischen Vorschlag eines Grabepigramms: τὸν παῖδα τόνδ' ἔκτειναν Ἀργεῖοί ποτε / δεισαντες verspottet der Tragiker die Griechen und lässt Hekabe ihre furchtsame Haltung gegenüber einem Kleinkind betonen. Die Griechen sollten sich schämen, so suggeriert es der Text und drückt dies in V. 1191 aus: αἰσχρὸν τοῦτίγραμμά γ' Ἑλλάδι. Nicht mehr nur die Argiver, sondern gleich Gesamt-Griechenland soll die Tat bereuen. Dies sind nur zwei Aspekte, die nach der Übersetzung (Aufgabe 3) näher beleuchtet werden können. Sie sind auch eine mögliche Textdominante, nach der in Aufgabe 5 gefragt

wird. Die Gesamtbetrachtung ermöglicht einen existentiellen Transfer<sup>2</sup> mit kritischer Reflexion der zahlreichen heutigen Kriege in der Ukraine, dem Nahen und Mittleren Osten und weiteren Krisengebieten sowie zur dortigen humanitären Lage. Die Gedanken des EURIPIDES sind dabei aktueller denn je.

### 3.1 Vorschläge zum Abschluss der Sequenz

Zum Abschluss bietet sich an, den Schülern die Betrachtung des Filmes *Die Troerinnen* von Michael CACOYANNIS aus dem Jahr 1971 anzuempfehlen. Dieser ist zwar szenisch statisch und in schwülstiger Sprache gesprochen, zeigt aber die Tragödie vollständig und vermittelt damit ein umfangreiches Bild über die dargestellte Situation. Auch wenn es sich um eine Thematik aus dem Mythos handelt, stellt EURIPIDES die Szenerie realistisch dar. Durch Bezüge zu den heutigen Kriegen lässt sich im Unterrichtsgespräch die Frage diskutieren, ob die Antike ‚menschlichere‘ Kriege geführt habe. Die Menschen standen sich gegenüber, hinterhältige Fliegerbomben, Drohnen und andere Maschinerie standen nicht zur Verfügung. Und EURIPIDES betont: Der Krieg kann jeden treffen! Er warnt damit die Griechen, sich nach ihrem Verhalten im trojanischen Krieg insbesondere im Kontext des laufenden Peloponnesischen Krieges nicht in Sicherheit zu wiegen. Ob EURIPIDES nach den Jahren der Pentakontaetie bereits eine Vorahnung zum Verlauf des Peloponnesischen Krieges hatte, kann hier nicht erörtert werden.

### 3.2 Bezug zur *Ilias* und zum Kernlehrplan

Es bietet sich an, mit dieser Sequenz zu (einer weiteren) Auseinandersetzung mit der *Ilias* zu kommen. Die *Ilias* ist für 2025 und 2026 Abiturvorgabe für den fortgeführten Grundkurs und den Leistungskurs in NRW. Mythologisch stehen *Die Troerinnen* am Ende der *Ilias*, denn bekanntlich wird darin die Zerstörung Trojas nicht beschrieben. Der psychologische Einblick in Extremsituationen, an die Grenzen des menschlichen Seins kann z. B. auf die Erzählung im sechsten Buch, in dem sich

Hektor von Astyanax und Andromache liebevoll verabschiedet oder auf die rührende Szene des um die Leiche seines Sohnes Hektor bitenden Priamos am Ende der *Ilias* übertragen werden. In dieser zu den schönsten Texten der Literatur gehörenden Szene werden die für das griechische Selbstverständnis existentiellen Bestattungsriten betont.

Durch jenen Bezug allein ist die Lektüre der Troerinnen bereits gerechtfertigt. Bekanntlich ist EURIPIDES nur im Leistungskurs als Autor obligatorisch; für die Jahre 2025 und 2026 mit seiner Tragödie *Hippolytos*. Zudem deckt die vorgestellte Sequenz aber auch die Inhaltsfelder ‚Grundfragen menschlicher Existenz‘<sup>3</sup> und ‚Kulturgeschichte der griechischen Antike‘<sup>4</sup> sowie alle drei Kompetenzbereiche ab und bietet durch ihre umfangreiche und tiefgründige Möglichkeit zu existentiellen Transfer zahlreiche Aspekte zur Kompetenzerweiterung und die Lektüre des Textes ist damit in der gymnasialen Oberstufe legitimiert, zumal der Kernlehrplan Sek. II Griechisch, S. 12 die Bedeutung von Tragödie und Komödie sowie ihrer Rezeption unterstreicht. Als griechisches Charakteristikum ist die Behandlung der Dramen in jedem Griechisch-Kurs unerlässlich, zu sehr prägen sie den griechischen Geist und wirken in all ihren Facetten nach.

## 4. Fazit

In der gebotenen Kürze konnte eine didaktisierte Unterrichtseinheit vorgestellt werden, die Potential für den Einsatz in Oberstufen-Kursen bietet. So sind die inhaltliche Tiefgründigkeit, die Verknüpfung zur *Ilias* und die umfangreichen Möglichkeiten zu existentiellen Transfer Gründe für eine Lektüre. Die Textauswahl repräsentiert dabei Charakteristika aus EURIPIDES' Stilistik und eignet sich daher als ersten Kontakt zu originalen griechischen Tragödien.



Foto: Daniel TEUBNER. <https://pixabay.com/illustrations/little-girl-outdoors-city-ruins-war-9049294/> (AI-generiert)

<sup>2</sup> Vgl. zu diesem Begriff MUNDING (1985).

<sup>3</sup> Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2014), S. 25: „Die SuS können die in den Texten zu Tage tretenden Positionen mit Anschauungen, Werten und Normen ihrer eigenen Gegenwart vergleichen.“

<sup>4</sup> V. a. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2014), S. 26: „Die SuS können die in den antiken Texten erkennbaren Wertvorstellungen, sozialen Normen und Motive menschlichen Handelns mit solchen der Gegenwart vergleichen und ggf. dazu Stellung nehmen.“

## Literatur und Internetquellen

CACOYANNIS, M.: Euripides. Die Troerinnen. Film o. O. 1971; vgl. [https://en.wikipedia.org/wiki/The\\_Trojan\\_Women\\_\(film\)](https://en.wikipedia.org/wiki/The_Trojan_Women_(film)) (Abruf: 01.11.2024).

A. EICH: Die Verurteilung des Krieges in der antiken Literatur. Münster 2021.

EURIPIDIS fabulae. Edidit J. DIGGLE. Tomus II, Oxford <sup>2</sup>1986, 181–240.

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Vorgaben Zentralabitur 2025. Griechisch. Geänderte Fassung. Düsseldorf 2023. Verfügbar unter: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/pruefungsaufgaben/getfile.php?file=5702> (17.07.2024).

Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Vorgaben Zentralabitur 2026. Griechisch. Düsseldorf 2023. Verfügbar unter: <https://www.standardsicherung.schulministerium.nrw.de/cms/zentralabitur-gost/faecher/getfile.php?file=5759> (17.07.2024).

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.): Kernlehrplan für die Sekundarstufe II. Gymnasium in Nordrhein-Westfalen. Griechisch. Düsseldorf 2014. Verfügbar unter: [https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/170/KLP\\_GOSt\\_Griechisch.pdf](https://www.schulentwicklung.nrw.de/lehrplaene/lehrplan/170/KLP_GOSt_Griechisch.pdf) (Zugriff am 17.07.2024).

MUNDING, H.: Auxilia / Antike Texte – aktuelle Probleme: Unterrichtshilfen für den Lateinlehrer / Existentieller Transfer im altsprachlichen Unterricht. Bamberg 1985.

STEINMANN, K.: Euripides. Die Troerinnen. Stuttgart 1990.

Die Arbeitsblätter können unter folgendem Link heruntergeladen werden:

